der Fläming

Früher
Sperrzone heute Ausflugsziel

#Flämingbotschafter zeigen Orte mit Geschichte – Fotoausstellung

Mehr Infos auf: www.flaeming-ausstellung.de

Tourismusverband Fläming e. V.
Zum Bahnhof 9, 14547 Beelitz

Telefon: +49 33204 - 62870
Telefax: +49 33204 - 628761
E-Mail: info@reiseregion-flaeming.de

Verantwortlicher Redakteur gemäß § 55 Absatz 2 Rundfunkstaatsvertrag: Daniel Sebastian Menzel (Geschäftsführer)

Vereinsregister: Amtsgericht Potsdam VR 2652 P
Ust-IdNr.: gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz: DE243071606
Vorsitzender: Wolfgang Blasig
Geschäftsführer: Daniel Sebastian Menzel

Träger der Ausstellung ist der Landkreis Teltow-Fläming.

Früher Sperrzone – heute Ausflugsziel

»75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges nimmt das Themenjahr *KRIEG und FRIEDEN. 1945 und die Folgen in Brandenburg – Kulturland Brandenburg 2020* die zeithistorische Phase von 1945 bis heute in den Blick und fragt nach den individuellen Erinnerungen und Erfahrungen der Brandenburger*innen. Das Themenjahr 2020 will zum Diskurs über die historische, erinnerungskulturelle und demokratische Entwicklung der vergangenen 75 Jahre anregen.«
— Quelle: *Kulturland Brandenburg 2020*

Konversionsorte im Fläming
Die Fotoausstellung *Früher Sperrzone – heute Ausflugsziel* ist Teil des diesjährigen Themenjahres von *Kulturland Brandenburg* und zeigt Orte im Fläming, welche die Geschichte der Konversion erlebbar machen. Alle Orte weisen mindestens zwei Gemeinsamkeiten auf: Sie wurden früher militärisch genutzt und sind heute – mal mehr, mal weniger – touristisch erschlossen. Ausflugsziele, die auf eine bewegte und nicht immer positive Geschichte zurückblicken, haben heute mancherorts kulturelle und bildende Aufgaben übernommen.

Fotos der #Flämingbotschafter
Die Aufnahmen in der Ausstellung sind Fotos der #Flämingbotschafter. Gezeigt werden die Lieblingsmotive von Menschen, die in der Reiseregion Fläming leben und in den Sozialen Medien von diesen Plätzen berichten. Die Bilder sind aufgenommen im »Heute« und zeigen, dass Konversion ein fortwährender Prozess in der Geschichte jedes einzelnen Ortes ist.

In diesem ausstellungsbegleitenden Heft erfahren Sie mehr zu den neun porträtierten Orten. Dabei erhalten Sie Eindrücke auf drei Zeitebenen, die durch die polygonen Formen in die Zeiten »Früher, Wandel und Jetzt« gegliedert sind.

Folgen Sie der Ausstellung auch auf *Instagram* – Unter #flämingausstellung oder dem Kanal @derflaeming!

Wir laden Sie herzlich ein, die Austellung live zu erleben:

Foyer der SteinTherme Bad Belzig *25.09. — 02.11.2020*

NaturParkZentrum Wildgehege Glauer Tal *04.11. — 02.12.2020*

Mönchenkloster Jüterbog *04.12. — 15.01.2021*

Die spannende Reise können Sie aber auch bequem vom heimischen Sofa aus auf *www.flaeming-ausstellung.de* unternehmen. Hier erhalten Sie zusätzliche Informationen, etwa zu den Fotokünstlern und deren Blick auf die Reiseregion Fläming oder weiteres historisches Bildmaterial.

Wir wünschen Ihnen viele erhellende Momente beim Entdecken der bewegten Konversions-Orte im Fläming!

Wünsdorf-Waldstadt © Sascha Unger / @sascha_unger

Wildgehege Glauer Tal © Sascha Unger / @sascha_unger

Index

Checkpoint Bravo 6
Baumkronenpfad 8
Ehemalige Heeresversuchsanstalt 10
Friedensstadt Weißenberg 12
Wildgehege Glauer Tal 14
Stiftungsflächen 16
Jüterbog II 18
TV-Asahi Kirschblütenallee 20
Bücher- und Bunkerstadt 22
Karte 24
Die #Flämingbotschafter 26

Der ehemals größte deutsche Grenzübergang

Die Öffnung der Grenze

Der Grenzkontrollpunkt Drewitz-Dreilinden wird ab 1952 unmittelbar an der Teltowkanalbrücke gebaut, bevor er 17 Jahre später weiter nach Nordosten verlegt wird. Zur Bekanntgabe der Öffnung der Grenzen am 9. November 1989 staut es sich auch in Drewitz kilometerweit. Hilflos lösen die Grenzsoldaten um Mitternacht die »erhöhte Gefechtsbereitschaft« aus. Eine halbe Stunde später wird die Durchfahrt nach West-Berlin freigegeben und die größte Grenzübergangsstelle der DDR verliert schlagartig jede Bedeutung.

Tatort wird Lernort

1993 werden die Gebäude um den ehemaligen Grenzkontrollpunkt abgerissen. Lediglich der Kommandantenturm bleibt bestehen und wird unter Denkmalschutz gestellt. Die Turmruine wird unter Federführung des neu gegründeten *Checkpoint Bravo e. V.* restauriert und soll künftigen Generationen in einer Ausstellung die Geschichte näherbringen. Zudem wird im Freien des Geländes ein Grenzlehrpfad mit original Bauteilen und Fundstücken errichtet.

Dauerausstellung mit Grenzlehrpfad

Die Dauerausstellung *FREUNDwärts – FEINDwärts* befasst sich mit diversen Ereignissen der historischen Stätte, die anhand von beispielhaften Schicksalen einzelner Flüchtlinge verdeutlicht werden. Dabei wird das grundlegende Freund-Feind-Denkschema der Staats- und Parteiführung der DDR aufgegriffen. Der dazugehörige Grenzlehrpfad gibt einen Einblick in den Aufbau des sogenannten Todesstreifens.
Nahe der Anlage befinden sich weitere Spuren der deutschen Teilung wie das Panzerdenkmal, der denkmalgeschützte Grenzübergang Dreilinden der Berliner Seite sowie der Mauerweg.

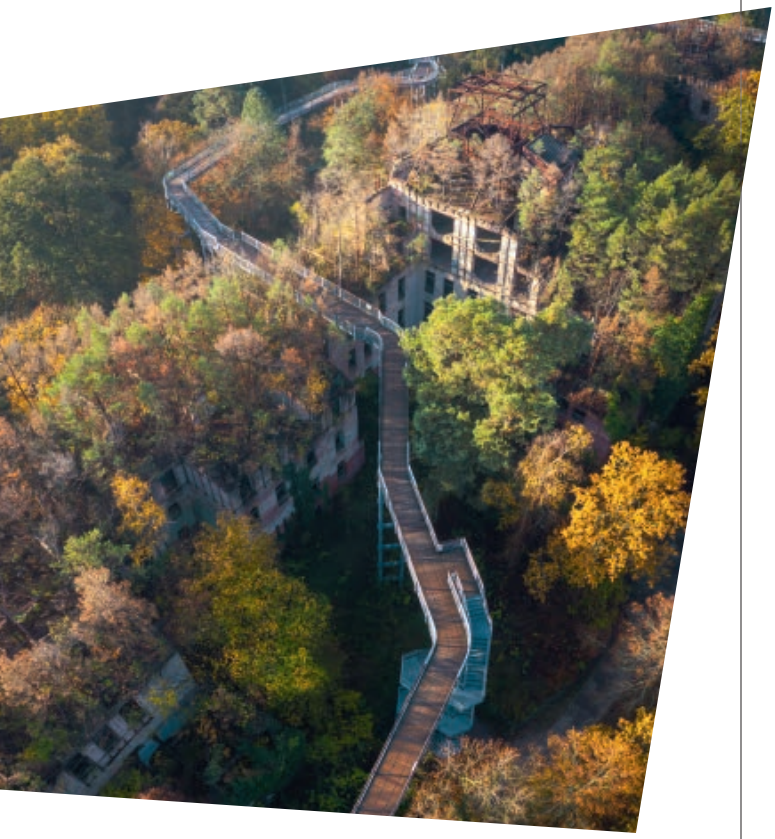
CHECKPOINT BRAVO e. V.
Albert-Einstein-Ring 45a
14532 Kleinmachnow
checkpointbravo@gmx.de

Öffnungszeiten
Der Eintritt ist frei.
Die Open-Air-Ausstellung ist frei zugänglich.

Checkpoint Bravo © Patrick Höft / @pat.rick84

Wandelwelten: Lungenheilstätte, Militärkrankenhaus, Baumkronenpfad

Von der Lungenheilstätte zum Militärkrankenhaus
Ende des 19. Jahrhunderts: Die Tuberkulose breitet sich rasant aus, weshalb die Landesversicherungsanstalt 1898 die Beelitzer Heilstätten baut. Das Gelände wird durch die Bahnlinie und Landstraße in Lungenheilstätte und Sanatorium, jeweils nach Geschlechtern getrennt, unterteilt. Im Ersten und Zweiten Weltkrieg nutzt das Militär das Areal überwiegend als Lazarett. Der Kampf um die Anlage zum Ende des Krieges endet mit dem Rückzug der deutschen Einheiten samt Klinikpersonal und Patienten Richtung Westen.



Baumkronenpfad © Frank Burchert / @franksfotografie

Baum & Zeit © Janine Niendorf / @flaeming.fuchs

Die Rote Armee übernimmt das Gelände und erklärt es zum militärischen Sperrgebiet. Die Heilstätte gilt bis 1994 als größtes sowjetisches Militärkrankenhaus außerhalb der UdSSR. Nach dem Mauerfall lebt auch Erich Honecker ein Jahr lang mit seiner Frau hier unter dem Schutz der Sowjets. 1994 ziehen die russischen Truppen ab.

Leerstand, Vandalismus und Verfall
Lange Zeit stehen die Beelitzer Heilstätten leer und sind von Diebstahl und Vandalismus geprägt. Sie drohen zu verfallen. Später werden Teile der Liegenschaft an verschiedene Investoren veräußert. 2008 wird für den Quadranten der Lungenheilstätte für Frauen eine touristische Nutzung durch den Bau eines Baumkronenpfades geplant.

Geschichte aus der Vogelperspektive
Heute führt ein 22 Meter hoher Baumkronenpfad über die Weltkriegsruine. Besonders faszinierend ist hierbei der Dachwald auf einem 1945 ausgebrannten Gebäude. Vom 40 Meter hohen Aussichtsturm aus haben Besucher einen Blick über den Fläming und bis nach Berlin. Der Pfad und der angrenzende Park sind barrierefrei zugänglich. Verschiedene Führungen geben einen Einblick in die Geschichte der Lungenheilklinik.

BAUM UND ZEIT
Straße nach
Fichtenwalde 13
14547 Beelitz-Heilstätten
+49 33204 - 634723
info@baumundzeit.de

Öffnungszeiten
Täglich von 10 bis 19 Uhr.
Im Winter ggf. verkürzte Öffnungszeiten.

Raketentests und Atomforschung auf märkischem Boden

Deutschlands wichtigstes Testgelände für Militärtechnik
Ab 1875 wird der Schießplatz in Kummersdorf errichtet. Die zuerst gebaute »Schießbahn-Ost« wird bereits fünf Jahre später zum Erprobungsschießen genutzt, 1916 folgt der Bau der »Schießbahn-West«. Der Ort wächst zu Deutschlands

Kummersdorf © Ivonne Mikowski / @ghismo_123

wichtigstem militärischen Testgelände heran. In den 1920er Jahren wird Kummersdorf Versuchsstelle des Heereswaffenamtes der Reichswehr. Erste Raketenversuche finden 1930 statt. Während der NS-Zeit forschen Wissenschaftler in den 1940er Jahren in der nahegelegenen Versuchsstelle Gottow und versuchen, einen Uran-Reaktor zu bauen. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges übernimmt die Sowjetarmee das Areal in Kummersdorf. Schwerpunkte sind Transporteinheiten und Logistik.

Wo Konversion Zukunftsmusik ist
Nach dem Abzug der russischen Armee geht die Liegenschaft in das Eigentum der Bundesrepublik Deutschland über. In den 1990er Jahren ist Kummersdorf mit dem Flugplatz Sperenberg als Standort für den neuen Hauptstadtflughafen im Gespräch, gebaut wird dieser letztendlich in Schönefeld. Die Flächen werden im Jahr 2012 dem Land Brandenburg übertragen. Anschließend werden Konzepte und Studien zur Nutzung des Ortes in Auftrag gegeben, damit ein Verkauf im Rahmen einer Zivilnutzung möglich ist. Hier hat die Konversion erst begonnen.

Betreten nur im Rahmen einer Führung
Das Gelände ist aktuell aufgrund des hohen Verkehrssicherheitsrisikos nicht regulär zugänglich. Aufgrund der enormen Belastung des Bodens durch Munition dürfen nur geräumte Wege betreten werden. Der *Förderverein Museum Kummersdorf e. V.* bietet offizielle Führungen an, wenn die Waldbrandstufe unter 4 liegt. Termine stehen auf der Webseite des Museums, eine Voranmeldung ist zwingend notwendig. Zwischen April und November können Interessierte in der Dauerausstellung des Museumsvereines immer sonntags mehr erfahren.

Kummersdorf © Ivonne Mikowski / @ghismo_123

Förderverein Museum Kummersdorf e. V.
Konsumstrasse 5
15838 Am Mellensee
+49 33703 - 77048

Öffnungszeiten
Dauerausstellung:
Jeden Sonntag von April bis November, 13 bis 17 Uhr, Eintritt 5 Euro.

»Es entstehe eine Stadt des Friedens«

Friedensstadt Weißenberg © Marc Kressner / @instabymarc

Auf Frieden folgt Schrecken – Friedensstadt unter militärischer Fremdherrschaft

1920 errichten der Gründer der *Johannischen Kirche* Joseph Weißenberg und seine Anhänger die Friedensstadt. Ziel ist der Aufbau eines christlich geprägten Gemeinwesens. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wird die Religionsgemeinschaft verboten und das Areal zwangsweise verkauft. Die SS übernimmt das Gelände und richtet die Artillerie-Schule I Glau mit eigenem Übungsplatz ein. Zum Aufbau dieser SS-Einheit werden zeitweise bis zu 180 Häftlinge des KZ-Sachsenhausens in Glau stationiert. Zum Kriegsende verlassen die SS-Truppen das Gelände fluchtartig und die Rote Armee übernimmt das Areal. Später stationieren die Sowjets hier eine Raketen-Einheit und erweitern die Siedlung. Erst 54 Jahre nach der Enteignung wird die Friedensstadt nach dem Abzug der russischen Armee 1994 offiziell wieder an die *Johannische Kirche* übergeben.

Der Wiederaufbau

Kurz nach der Übergabe verlassen die letzten Soldaten der Garnison Glau den Ort. Die Spuren der langjährigen militärischen Nutzung sind deutlich zu sehen, daher müssen zuerst die Gebäude gesichert und die technische Infrastruktur aufgebaut werden. Nach und nach werden die trist wirkenden Wohnanlagen saniert – ein Prozess, der bis heute anhält.

Friedlicher Spaziergang

Eine Freiraumausstellung informiert Gäste zur Geschichte der Friedensstadt auf einem Rundweg mit insgesamt 19 Informationstafeln – sie zeigen Damals und Heute. Die Tour kann mit einem am Infopunkt ausliegenden Flyer erkundet werden. Der Bio-Biergarten im Herzen der Siedlung lädt am Wochenende zu einer Pause ein. Jährlich im Sommer findet in der Friedensstadt der *Blankenseer Musiksommer* statt.

Friedensstadt Weißenberg © Sascha Unger / @sascha_unger

Friedensstadt Weißenberg
14959 Trebbin / Glau
+49 33731-70798154
info@johannische-kirche.org

Öffnungszeiten
Rund um die Uhr geöffnet. Öffnungszeiten von Gewerben und Veranstaltungen variieren, siehe Website.

WILDE WEGGEFÄHRTEN IN GLAU

Übungsplatz neben der Friedensstadt

Das Gelände wird ab 1945 von sowjetischen Truppen genutzt. Es ist der Übungsplatz für die in der heutigen Friedensstadt stationierte Garnison. Ab Mitte der 1960er Jahre wird das Gebiet vorwiegend für die Ausbildung von Pioniereinheiten genutzt. Aus dem Kommandoturm auf der Anhöhe beobachten Kommandeure damals die Übungen im Gelände. 1994 verlässt die russische Armee Glau. Die intensive jahrelange Befahrung hinterlässt einen besonderen Lebensraum für Tiere und Pflanzen – einen sandigen Boden für wärmeliebende Pflanzen und Tierarten.

Wildgehege Glauer Tal © Sascha Unger / @sascha_unger

Naturschutz und Tourismus

Schon bald setzen viele kleine Kiefernsämlinge ihre Wurzeln in den Sand – der erste Schritt zur Kiefernwaldentstehung bedeutet eine Gefahr für das Offenland. Um dieses zu schützen, muss Einfluss auf das Areal genommen werden. Dafür initiiert der *Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung e. V.* 1996 ein bundesweit modellhaftes Projekt zur zivilen Nachnutzung von ehemals militärisch genutzten Flächen. Die Lösung: Wildtiere wie Dam-, Rot- und Muffelwild beweiden die Bereiche, die ebenfalls einer touristischen Nutzung dienen sollen. Dadurch können seit über 20 Jahren Lebensräume für wärmeliebende Arten gesichert werden.

Heute: Naturnahes Wildniserlebnis

Ein Überbleibsel der militärischen Nutzung steht Gästen, die während einer Wanderung das Wildgehege entdecken, offen: Der ehemalige Kommandoturm. Wer die Wendeltreppe erklimmt, hat heutzutage einen wunderbaren Überblick auf das Gelände. Die Rundwanderwege ermöglichen eine Erkundung des Lebensraumes Offenland und eine Beobachtung der Wildtiere unter naturnahen Bedingungen. Das angeschlossene *NaturParkZentrum Glauer Tal* bietet Besuchern Informationsmaterial für den gesamten Naturpark Nuthe-Nieplitz. Auch die saisonalen Wanderungen starten hier.

NaturParkZentrum am Wildgehege Glauer Tal
Glauer Tal 1
14959 Trebbin
+49 33731-700460
mail@besucherzentrum-glau.de

Öffnungszeiten
Täglich von 10 bis 17 Uhr.

Auf Spurensuche: Wandern, wo einst Panzer fuhren

Artillerie- und Panzerübungen
In Jüterbog wird im Jahr 1864 einer der ersten Schießplätze Deutschlands in Betrieb genommen. Hier üben während der Kaiserzeit, des Ersten Weltkrieges, der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus und der sowjetischen Besatzung Soldaten Militärmanöver. Mit den Jahren wird daraus ein bis zu 11.000 Hektar großer Truppenübungsplatz.

Stiftungsflächen Jüterbog © Sara Nitzsche / @kleinstadtfotos

Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges erproben aus Jüterbog II kommende Soldaten hier Geschütze. Zur Zeit der Sowjetarmee sind Panzerübungen bis 1992 an der Tagesordnung. Über ein Jahrhundert militärische Nutzung hinterlässt Spuren: Ein großer Teil bleibt weitestgehend unbesiedelt, der Boden ist zu einem hohen Grad kontaminiert.

Von der Schießzone zum Naturschutzgebiet
Als das Gebiet 1999 zum Naturschutzgebiet Forst Zinna-Jüterbog-Keilberg erklärt wird, haben Flora und Fauna sich schon längst ihren Weg gebahnt. Die landschaftliche Vielfalt

Stiftungsflächen Jüterbog © Laura Schneider / @herzanhirn

reicht von Sanddünen, Heideflächen und Pionierwäldern bis hin zu Feuchtgebieten und altem Waldbestand. Auch seltene Arten wie Fischotter, Wolf, Bechsteinfledermaus und Wiedehopf sind hier zu Hause. Seit 2002 gehören große Teile zur *Stiftung Naturlandschaften Brandenburg*, die sich die Wildnisentwicklung zum Ziel gesetzt hat.

Wanderungen durch die Wildnis
Heute bildet dieser Bereich die südliche Spitze des Naturparks Nuthe-Nieplitz. Besucher schätzen die besondere Natur und das über 30 Kilometer lange Wanderwegenetz. Es wurde angelegt, um die Wildnis erlebbar zu machen. Dafür mussten alle begehbaren Wege von Altlasten und Munition beräumt werden. Ganzjährig können Besucher die Stiftungsflächen kostenfrei besuchen oder an den regelmäßig stattfindenden geführten Exkursionen teilnehmen.

Stiftung Naturlandschaften Brandenburg
Schulstraße 6
14482 Potsdam
+49 331-7409322
info@stiftung-nlb.de

Öffnungszeiten
Die Wanderwege sind ganzjährig geöffnet, es gibt mehrere Parkmöglichkeiten. Informationen dazu finden Sie unter: *www.stiftung-nlb.de*

MILITÄRSTADT AUS ROTEM BACKSTEIN

Jüterbog II © Daniel Sasse / @streunerfotografie

Ein ganzer Stadtteil für die Artillerie

Ende des 19. Jahrhunderts wird in Jüterbog ein neuer Stadtteil gebaut, der fast ein ganzes Jahrhundert militärisch genutzt werden wird. Die Kasernenanlagen dienen zur Ausbildung von Artillerietruppen. Mit der Königlich Preußischen Militäreisenbahn gibt es 1897 sogar einen direkten Anschluss nach Berlin. Während des Ersten Weltkrieges werden neue sowie erbeutete Waffen im Truppeneinsatz getestet. In der NS-Zeit operiert in Jüterbog eine hochspezialisierte militärische Elite. Am 20. April 1945 übernimmt die sowjetische Armee das Areal und bleibt bis zum Abzug 1992. Mit ihr rollen nun Panzer durch Jüterbog und über den angrenzenden Truppenübungsplatz. Jüterbog, mit den umliegenden Militärorten, wird nach Wünsdorf zum größten Standort der sowjetischen Streitkräfte in der DDR.

Abriss, Zukunft und ein Flughafen?

Nach 1992 werden die militärtechnischen Einrichtungen abgerissen und das Gelände fast vollständig von den Spuren der sowjetischen Nutzung bereinigt. Es besteht die Aussicht, dass hier bald der neue Hauptstadtflughafen errichtet wird. Das lockt Immobilienspekulanten an und etwa 85 Prozent der Liegenschaften und Immobilien in Jüterbog II werden an Privatinvestoren verkauft. 1996 dann die Entscheidung: Der Flughafen wird in Schönefeld gebaut. Ab diesem Zeitpunkt geht es nur langsam voran – bis heute gibt es hier noch viel Entwicklungspotenzial.

Spurensuche an beliebter Skatestrecke

Wer auf einer geführten Tour durch Jüterbog II läuft, entdeckt einen ruhigen und grünen Stadtteil mit direktem Anschluss an Europas größte Skate-Strecke und ein Netz an ausgewiesenen Wanderwegen. Auch auf eigene Faust können Gäste Jüterbog II erleben. Es gibt eine militärhistorische Stadtroute, die mittels Stelen und eines Flyers durch den Stadtteil lotst. Wer hier noch mehr als eine Handvoll Hinweise auf die Sowjetarmee finden will, der muss schon ziemlich genau hingesehen. Viel ist heute überwachsen, abgerissen oder überbaut.

Stadtinformation Jüterbog
Mönchenkirchplatz 4
14913 Jüterbog
+49 3372 - 463113
stadtinformation@jueterbog.de

Öffnungszeiten
Dienstag und Samstag
10 bis 17 Uhr
Freitag und Sonntag
13 bis 17 Uhr
Donnerstag
13 bis 18 Uhr

Vom Todesstreifen zur Kirschblütenallee

Trennung von Ost und West
Ein Todesstreifen verläuft zwischen den meterhohen Mauern und Zäunen, die Teltow-Seehof (Ost) und Berlin-Lichterfelde (West) voneinander trennen. In den angrenzenden Wohngebieten auf dem Staatsgebiet der DDR ist der Zutritt nur mit Passierscheinen möglich. Drei Menschen werden an dieser Stelle bei ihrem Fluchtversuch aus der DDR erschossen.

Kirschblütenallee © Jeannine Loth / @lo_je_

Grenzöffnung und Bäume aus Japan
Nur fünf Tage nach der historischen Grenzöffnung am 9. November 1989 erreicht die Stadt Teltow die Nachricht, dass auch hier ein Grenzübergang geschaffen werden soll. Innerhalb von zwei Tagen rekonstruieren Bau- und Grenzsoldaten den Übergang, indem sie Tag und Nacht die

Kirschblütenallee © Jeannine Loth / @lo_je_

Grenzsicherung abbauen, die Wachtürme wegreißen und das fehlende Straßenstück neu bauen. Die Grenze ist derweil mit einem auf Hüfthöhe gespannten Seil markiert. Der Mauerfall weckt großes Interesse bei der japanischen Bevölkerung. Bei einer Spendenaktion sammelt der Fernsehsender TV-Asahi 1990 rund eine Million Euro zur Pflanzung japanischer Kirschblüten an für die deutsche Teilung relevanten Orten. Diese stehen für die Ankunft des Frühlings. 1100 Bäume werden in Teltow gepflanzt.

Erinnerungsort in voller Blüte
Die Kirschblütenallee ist für jeden offen und barrierefrei zugänglich. Im Frühjahr verwandelt sich der Streifen für zwei bis drei Wochen in ein Meer aus rosa Blüten und lädt zum Spazieren, Picknicken und Verweilen ein. Die Allee kann ganzjährig mit dem Rad als Teil des Berliner Mauerwegs erkundet werden. Jedes Jahr Ende April findet hier das Japanische Kirschblütenfest *Hanami* mit buntem Markttreiben statt.

TV-Asahi Kirschblütenallee
Kriemhildstraße 15
14513 Teltow

Öffnungszeiten
Rund um die Uhr geöffnet.

350.000 Bücher und 20 Meter tiefe Bunker

Wünsdorf-Waldstadt © Laura Schneider / @herzanhirn

Düstere Weltgeschichte in Brandenburg

Ende des 19. Jahrhunderts siedelt sich das preußische Militär in Wünsdorf-Waldstadt an. Fast ein Jahrhundert Militärgeschichte spielt sich hier ab – mit teilweise verheerenden Folgen. So wird unter den Nationalsozialisten ab 1937 eine riesige Bunkeranlage errichtet und bis 1945 genutzt, um das Heer zu steuern und systematisch Krieg in Europa zu führen. Der Frieden bringt Veränderung: Entsprechend den Vereinbarungen des Potsdamer Abkommens werden 1947 große Teile der Bunkeranlagen gesprengt. Weite Teile Wünsdorfs werden für das Oberkommando der sowjetischen Streitkräfte sowie für andere sowjetische Führungsstellen und Einrichtungen weitergenutzt. So wächst hier die »Verbotene Stadt« mit täglicher Zuganbindung nach Moskau heran, die Zehntausenden ein Zuhause bietet. Die Zivilbevölkerung hat bis zum Abzug der Truppen 1994 keinen Zugang.

Umnutzung einer Militärstadt

1994 startet das größte Konversionsprojekt Ostdeutschlands, das nie wirklich beendet wird. Im Zuge der Umnutzung wird 1998 auf dem Bunkerareal in Wünsdorf-Waldstadt eine Bücherstadt nach walisischem Vorbild gegründet und der kulturelle Geist zieht ein. Die Bücherstadt etabliert sich als touristischer Ort. 2003 wird die von der Standortentwicklung unabhängige *Bücherstadt-Tourismus GmbH* gegründet und es kommt zur Umbenennung in Bücher- und Bunkerstadt Wünsdorf.

Im friedlichen Einklang: Bücher und Bunker

Seit über 20 Jahren finden regelmäßig militärgeschichtliche Führungen in den bis zu 20 Meter tiefen Bunkeranlagen statt und Leseratten entdecken literarische Schätze: Die rund 350.000 Werke aus verschiedenen Zeiten bilden das Herz des Areals. Es gibt drei Museen, die den Besuchern die Militärgeschichte des Ortes nahebringen, darunter auch das *Museum Roter Stern*. Galerien, in denen regelmäßig Lesungen und Events veranstaltet werden, erweitern das kulturelle Angebot.

Wünsdorf-Waldstadt © Laura Schneider / @herzanhirn

Bücherstadt-Tourismus GmbH
Zehrensdorfer Straße 12
15806 Zossen / Wünsdorf-Waldstadt
+49 33702 - 9600
office@buecherstadt.com

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag
10 bis 17 Uhr
Samstag und Sonntag
10 bis 17:30 Uhr
Montag Ruhetag

1 Checkpoint Bravo
2 Baumkronenpfad
3 Ehem. Heeresversuchsanstalt
4 Friedensstadt Weißenberg
5 Wildgehege Glauer Tal
6 Stiftungsflächen Jüterbog
7 Jüterbog II
8 TV-Asahi Kirschblütenallee
9 Bücher- und Bunkerstadt

@flaeming.fuchs
»Spannend ist, dass durch das Fotografieren der Kontrast von früher und heute sichtbar wird.«

@franksfotografie
»Mich begeistern immer wieder geschichtsträchtige Orte und besondere Architektur.«

@frieda_christa
»Lieblingsmotiv im Fläming? Glasklar, die Beelitzer Heilstätten aus jeder Perspektive!«

@ghismo_123
»Fotografieren, das ist für mich wie auf eine Zeitreise durch die Region gehen!«

@herzanhirn
»Die Entdeckertouren an diesen Orten entschleunigen und faszinieren mich immer wieder.

@kleinstadtfotos
»Das Fotografieren weckt meinen Entdeckersinn und führt mich an besondere Orte.«

@lo_je_
»Die besonderen Orte, der Zeitpunkt und das Licht machen, dass das Motiv perfekt ist.«

@pat.rick84
»Mich fasziniert die Geschichte der Orte und die Spurensuche mit der Kamera.«

@sascha_unger
»Vereinzelte Relikte aus der Vergangenheit wirken wie Skulpturen, als gehörten sie genau dorthin.«

@streunerfotografie
»Die scheinbare Unberührtheit der Orte birgt einen melancholischen Zauber vergangener Zeiten.«

Zeitreiselust geweckt?

Dann jetzt einsteigen!
Berlins Taiga bietet Ausflüge in die sowjetische Vergangenheit des Flämings an. Mit dem russischen Retro-Kleinbus *Buchanka* geht es auf Spurensuche an den Orten, die früher Sperrzonen waren und heute Ausflugsziele sind.

Tour 1: FRIEDENSSTADT WEISSENBERG — WÜNSDORF
Der erste Halt ist in der wenig bekannten ehemaligen Garnison Glau, der zweite in der früheren sowjetischen Hauptstadt der DDR, Wünsdorf-Waldstadt. Noch heute werden die einstige Bedeutung und die Dimensionen der Stadt spürbar, in der Zehntausende Sowjetbürger lebten.

Tour 2: BEELITZ HEILSTÄTTEN — ALTES LAGER — JÜTERBOG
Vom einst größten sowjetischen Krankenhaus außerhalb der UdSSR in Beelitz-Heilstätten geht es bis nach Altes Lager und Jüterbog – eine Gegend, in der im Kalten Krieg sowjetische Soldaten die Bevölkerungsmehrheit stellten. Wir finden Fragmente ihres Alltags, die bis heute geblieben sind.

Berlins Taiga
+49 160 - 5111887
info@berlinstaiga.de
Private Touren auf Anfrage

Tour 1: *Samstag, 17. Oktober*
Tour 2: *Samstag, 24. Oktober*
Start: Bahnhof Michendorf
59,00 € pro Person

KRIEG UND FRIEDEN

1945 UND DIE FOLGEN IN BRANDENBURG

KULTURLAND BRANDENBURG 2020

Weitere Informationen zur Ausstellung finden Sie hier:

www.flaeming-ausstellung.de

LAND BRANDENBURG

Investitionsbank des Landes Brandenburg ILB

der Fläming

LANDKREIS TELTOW-FLÄMING
unverkennbar stark - südlich von Berlin

für Brandenburg